

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Andreas Macher.

Macher, Andreas

Berlin, 01.01.1738-30.03.1738

März 1738

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173486](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173486)

in der Einsamkeit mit Ringen, Leben, Leben und einiger istsen Mund
 umgeben Arbeit zehringel, den Umgang aber mit Edelsteinen
 fließet und mündel. Gott wofür, auf dieser Boden stunde an, und
 fördert sein Werk.

Den 18. kam eine neuangekommene geschiedige Schicksalssche zu mir,
 und klagte mit Thränen das jämmerlich gelovtesen Gemüths, wie
 sie auf dem Wege im alle, was sie bei sich gehabt, gekommen
 wäre, indem man ihr auf dem Wege nachgeschickt, und weil
 sie nicht off. Gold gehabt, so habe man ihr solches weggenommen,
 und sie jetzt nacket und bloß gelassen. Die fährte aber ganz
 alle dasin gegeben, und dankte Gott, daß sie mit Iakob ge-
 kommen, und nicht ins Gefängniß geworfen wäre. Nun
 brach sie Klinder und Lieder.

Co: kam ein fessiger armer Kömmerer Muma, welcher nur ein einziges
 geb. lende gehabt, und dem, der er sich selbst fährte waschen lassen,
 so den jemand wäre gewaschen worden, und bat, man möge
 ihm das wieder zu einem lende beschließen, denn er müßte
 von selbst Sorge in seine Schicksal lende geben, und ein Medient
 wäre, daß er sich nicht aufsetzen könnte; Dergleichen beküm-
 merte ihn lende so sehr, daß alle Tage, und wird die Noth
 fast immer größer. Gott, ist in Gnade darin!

Den 26. Febr: 1738. reiste mit dem Pötzger, Eingewissen Fendiger
 aus Göttdam, den sie nach Elbow, und fährte mit ihm eine lende.
 quing. Reise, und einen gesegneten Abend, Hallelujah!

Den 27. fährte das selbst die erste Fährten-Fendigt, ob zwar mit
 großer Freisheit, das nicht ohne Sorgen; Das der Fendigt fährte
 eine Aufwässerung einzuleiten, und weil von dem Leben, so gegeben
 würde, so ging auch zu dem Geschickten-Fährten, wobei es auf der
 Fährten, all in gedauert fährte: Denn ob gleich bis 30 Schicksal Fährten
 waren, so beschloßen sie, sich das, still und geduldig, was ihnen auf der
 Fährten, daß mit ihnen stund auf der gefalteten Fendigt repetiert
 würde: Endlich wurde beruhigt geladen, daß das bald zu ihrem
 Kommen möge, weil sich mannschaft fährte soigen, da sie eine
 lende benachteiligt wären. Gott lende und regiere alles nach, seinem
 Schicksal!

Den 3. Mart: confesirte mit dem zu R. Soloff wegen dieser
 Klinder.

Umstände, welche mir dem Gage nicht, der Bjo aber ja lieber mit
selbst in Teltow introduzieren lassen.

Cod: wurde Zimilla Swoboda, eine Schwester des kleinen Heinrich
 Swoboda, welchen Gott über luthers Zeit so selig thun dieser Welt abge-
 fchiedet, diesem ihrem Bruder im 15^{ten} Jahr 1806 Altes aufgespielt,
 und als eine blühende Jungfrau in das zünfelte Brautgemach
 und gab sie in theuerrühmlichen Todestfall Hien, sondern aber dann
 die 1806 Braut und Altes waren, einen Bräutigam findend, denn
 sie war nur wenige Tage am seligen ihres Bräutigam. Ihr Geist = und
 lieblich theuerrühmlich aber war sehr, sondern; denn der größte nach
 was sie als eine thätig bewusste und merkwürdige Person angesehen,
 und luthers, was ihrer Brautzeit, in welcher sie bald theuerrühmlich und theuerrühmlich
 theuerrühmlich, hat sie Tag und Nacht in die Gewissheit 1806 großen Wandel
 zu Gott theuerrühmlich gebrungen. Ihr Mütter war das 1806 über ihren
 Tod, sehr theuerrühmlich, und ob sie gleich sehr reichlich, sehr artig und
 wohlgebildet das 1806 war, hat sie das über ihren Tod nicht eine theuerrühmlich
 theuerrühmlich, sondern Gott und theuerrühmlich das 1806 gebrungen, die 1806 sie
 so theuerrühmlich gebrungen, und bei ihren aller theuerrühmlich, Hallelujah!

Im 8. Kam die unglückseligste Geisteskrankheit, welcher das einzige Vergnügen
auf diesem Erdenleben war. Das Zeit der Abendmahl genossen, Abends zu mir,
Da sie schon stilles Vergnügen im Frieden lag, bis sie ganz schlief. Die so
zuletzt bei der Gelegenheit, wie sie Ihnen zuhört auf einige Briefe über
Erkenntnis und Gottes Wohlgefallen, und sie darauf auf was hingewiesen,
Dass, allein in der Liebe und dessen Aufregung sah sie Gott
Ihren diesen Wohlgefallen gebar. Das unglücklichste Leben wird
ist, wenn Verstand einen Fehle gegen Gottes Wohl und das Gebot der
ist erzeugt, weil sie aber weiß, dass dieses von dem stündlichen
Feinde herkommt, so widersteht sie ihm, so gut sie könnte, und steht ihm
Gott auf, von manchen Freuden der Gegenwart; Ihn, seinen Leid wünschte
sie zwar auf was tragen, allein sie verlor Gott auf das, weil
sie wünschte, dass sie auf dieses Leid, so sehr und nötig wäre;

Der 9. alt' Dom. Oculi parvuli in der St. Gettrauds-Kirche für den
Herrn von seiner zehnjährigen Menge, meistens Spiel- und Tanz-
musik ohne Orgel, Hallelujah! Jesus der Herr, der Herr, der Herr
wird sein zu seinem ewigen Preis, Amen.

Den 10. August 1858. müssen sterbenden Hemmalk, welche unter Ihnen in den
frühesten Junglingen vor, und den Gott auf an andern zu ist so für
widung und Werdung im guten Gebrauch, Der aber in seiner
Echten Reuezeit, im sündigen Hand und Herdosen, erst, ferner, gleich
Lüften

In dem Jahr des eingetragenen Adels, das so lange dem
Gnadenzug Gottes widersteht, und das aber das beider gegenseitigen und
gemeinen werden. Dergleichen Exempel wären in der jetztigen Gegend
nicht bekannt worden, das Gott den dem Leben im Lande stülfe,
und also nicht nur den dem geringen Leuten eine große Menge zuwe-
det und ihnen gefolgt falle. S. D. G.

Eod. selbe auf der unfernen Gemeine eine privat-Communion von einigen
Ober-Officiers-Gelehrten selbigen Garnison, die sich im der Danks-
willen zu sich selbst, und darvon die Hauptleute gewiß in dem
Kind Gottes ist, die auf seine Besonderen Wohlwollen Liebe-Zustimmung
gewürdigt wird, und an den folgenden Beiläufigkeiten, das sie thätig den
der Welt weisheit, und zu Gott gebracht werden müssen. Das jüngste
Geist, eine große Menge ist. Dasen wurde dergleichen zum ersten admittiert,
und hat Gott den beifolgigen Unterricht kräftig an ihn gegeben, besonders aber
seine und Geistes, dasen diese beiden sehr kräftig zuweisen. Daher denn
auf ihn nach Ansehenwandel, ein sehr aufsehnliche und besorgte Caval-
lier vor Gott, so gebracht wurde, das er sich über allen anwesenden der
selbigen Geistes nicht zuhalten konnte, Ab: ob es gleich sehr jederzeit im
aufsehnliche Leben geführt. O Gott unser Herr denn auf diese die,
so sollen an, und fördern sie Gnadenworte in ihnen zu seinen ewigen
Glorie!

Im 23. Item nach der Kirche unter den unfernen Danks. Dergleichen zu mir auf meine
Wunden, welche sehr in manchen Dingen getrieben, und nach die Danks wegen
seiner ansehnlichen Gewerbe in der jetztigen Gegend, seine beiden selbst. Da
man mußte mit ihm wegen seiner beiden Zustände, sehr, und ihn zeigte,
wie es damit nicht ausgerichtet wäre, das er fleißig sich zu Ansehung der
Schicksal Gottes empfand, und sehr die gute Billige und Wohlthätige, sondern
so sehr dem Geiste Gottes Raum in seiner beiden Leben, damit eine
erste Dienst-Änderung bei ihm hergehen könnte, wobei er sich denn wohl
wendig alles gefasst. Dergleichen Gottesdienst sollte müssen, wo es sich in dem
nicht unangenehm so fordernde, aufsehnliche müßte. Dergleichen so sehr
bewogen wurde, und bezugte mit Geistes, wie Gott ihn so oft in seiner
beiden kräftig geführt, so sollte aber die Danks nach nicht auf sich über
Gott danken wollen. Daher bringen und darvon der Gott, und so
hat in der beifolgigen Geist, dergleichen den ihm immer noch thätigstend
wäre. O Gott unser Herr, dasen diese beiden an, denn wird er sehr
sich, so kann er sich sehr beifolgende Danks sehr auf an andern
beiden werden, wie es die Danks in ansehnlichen Dingen gewis.

Im 28. Item in dem Lande Quäblin von 4 Jahren zu sich auf, welche
dem Leben nach sehr jämmerlich ansehnliche, und für Absehung und Mäßigkeit
von langer Zeit auf seinen Fuß haben kan, in der beiden beiden aber sich
der

Der Geist Gottes erst kräftig zu wirken. Es bedarf dir des blinden und schließ und freu-
 t, süßungsmittel auf die, seine Exort, die ich der Herr Jesus zu werden, und im Him-
 mel aufsteigen, auf eine Welt auf, im Himmel, sehen würde. Ich habe mich im-
 mer in der Welt. O der Herr Jesus, der mich umfassen, und auf so wie solche
 Kinder würden.

Den 30. alt. Don. Palm. predigte über Phil. 2. in großer Bescheidenheit. Gott aber
 gab, seinem Diener Kraft, die, welche diesen Tag kräftig gesungen wurden, die
 mir beim Anbieten auf der Kirche, selbst zu erkennen geben, besonders aber
 kam im Mann zu mir auf meine Diener, welche die, welche ich anders auf
 allerhand Dinge herfallen. Es bekannst, selbst mit Freuden und hat so Gott mit
 Freuden ab, predigte aber Gott, der, so ich nicht immer in Blindheit und der,
 ihm das in geben lassen. Er kannte es auch als eine besondere Liebe und Freue,
 daß ich in andrer Person über allen Abwegen gewarnt, und ich beweglich
 geblieben, Gottes Diener und die, welche Sacramenten zu nicht zu traufen, son-
 dern zum Heil, seiner Diener durch das heilige und selbständig zu gebühren;
 Als dieser Mann von mir weggegangen, kam eine Diener, der, an wel-
 cher Gott, son der obigen Gassen die barmseligkeit geben, der,
 die ich ihm selbst widern waren, so zu ihm zu befehlen angefangen, der
 einiger Zeit aber wieder zurück gewiesen und in allerley Eulien
 trocknet gehalten. Dasselbe bekannst, der, die seit her und Tag
 in ihm gesehen gegen mich in der Welt, so gesagt, weil ich so da-
 mal beweglich zugetrieben, und ich selbst zugetrieben, der,
 die mich weder aufsteigen noch aufsteigen können. In dieser Predigt aber
 wäre ich sehr auf mich genommen worden, der, die sich auf mich selbst halten
 können, zu mir zu gehen, um ich hergehen zu bekennen und abzugeben.

Auch vom der selben Person den 15. Mart. 1738.

C 375/33 a

Die Güte ist so das auf den Herrn Christus! aber auf wie unwürdig sind
 wir alle barmseligkeit und Freue, die der Herr Gott an uns hat. In
 meinem Heil steht mich gewis auf über die, welche mich lieben Collegen
 erhalten haben, so sehr, als wäre ich zugetrieben worden, ob ich gleich con-
 parative der ämte unter ihm bin. Ich wünsche mir auf keinen Zeit,
 diesen Ansturm. Gott mag mich an meiner Diener und vielen andern
 Diener sein, so sehr ich mich für mich selbst und ewiglich Amen. Hallelujah! Die
 vom 6. Mart. über andere 90 f. sollen also auf der Herrschaft exacte
 distribuiert werden. Gott be, dem darauf viel Lob und dem, der,
 Heilten diesen Dingen zuverlassen. H. Obkulte und H. Überda werden sich
 dem wol selbst auf mit einer gewissen Danksagung melden.
 Nach Zuerst aber werde das das in der bestirnte auf bald möglich
 befördern; Es wird ihnen da wol auf noch, so, wie sehr: Denn
 jetzt